

Thornener Presse.



Abonnementspreis

Redaktion und Expedition:

Insertionspreis

in Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Katharinenstraße 204.

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Nro. 255.

Dienstag den 1. November 1887.

V. Jahrg.

1 Mark 35 Pf.

Die „Thornener Presse“ für die Monate November und Dezember. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thornener Presse“
Thorn Katharinenstraße 204.

Die Bevölkerung in Preußen.

In der Zeitschrift des Kgl. Preussischen Statistischen Büreaus erscheint eine Zusammenstellung der endgiltigen Hauptergebnisse der Volkszählung vom 1. Dez. 1885 vor. Die mannigfachen Bilder und Zahlen erstehen vor unseren Augen; wir sehen sie eingeteilt in Größenklassen, die Zahl der Wohnstätten in alter homerischer Frage nach Gewerbe, Vaterland und Herkunft beantwortet, sondern auch Alter, Familienstand, Religion u. s. w.

Am 1. Dez. 1885 gab es in Preußen 3 180 795 bewohnte Wohnhäuser, 6185 bewohnte andere Gebäude, 1518 bewohnte Hütten, Buden, Zelte, 6941 Wagen, Schiffe, Flöße u. s. w. In einzelnen dieser Wohnstätten erschienen an diesem Tage der uns jetzt auf 8 Druckseiten summarisch nach den verschiedensten Aufstellungen geordnet vorliegt. Das Zählgeschäft verteilte sich auf 1280 Städte, 37 319 Landgemeinden und 16 383 Gutsbezirke. Die meisten Städte gehören zu der Größenklasse 2 bis 5000 Einwohner. Von den Landgemeinden haben 28 425, von den Gutsbezirken 16 086 weniger als 500 Einwohner, Landgemeinden von 10—30 000 Einwohnern giebt es 23; von den Gutsbezirken sind 4 mit 5—10 000 Einwohnern die größten.

In diesen 3 195 439 Wohnstätten und 54 982 Gemeindegemeinschaften waren in der Nacht zum 1. Dezember 1885 28 318 470 (13 833 604 männlichen, 14 424 866 weiblichen Geschlecht) anwesend. In Familienhaushaltungen wohnten 27 401 872, in Einzelhaushaltungen das weibliche Geschlecht. Dagegen waren 437 636 Männer und nur 107 181 Frauen vorhanden, die hierunter sich auch die Gefängnisse befinden, kein gutes Zeichen auf den männlichen Charakter wirft. Jedoch ist bei näherem Vorstehender die Sache nicht so schlimm, da 214 135 Vaterlandsbefindliche als „Anstaltsinsassen“ zu zählen waren. Immerhin 11 353 Frauen in Anstalten.

Von der Gesamtbevölkerung waren 17 028 936 ledigen Standes, natürlich meistens Kinder. Das höchste Alter hatten 5 Wittwen und 7 Wittwen, die sämtlich über 105 Jahre alt waren. Männer von 100 bis 105 Jahren gab es ledige nur 1, verheiratete 3, verwitwete 15, Frauen in diesem hohen Alter von 25 bis 60 Jahren standen über eine Million ledige. Wir sehen hier als Altersgrenze für die Zeit, in welcher Beginn des Schwabenalters, also das 40. Jahr, so finden wir bei 105 Jahren gab es 640 736; wollen wir galant sein und die Wahrscheinlichkeit, ehelos zu bleiben, erst mit dem Schwabenalter beginnen lassen, so müssen wir 287 793 Fräuleins von 30

bis 40 Jahren in Abzug bringen, so daß also immer noch 352 943 „alte Jungfern“ übrig bleiben. Auch unter den Verwitweten und Geschiedenen sind die Frauen bedeutend in der Uebermacht; es gab 434 293 Wittwen und 1 243 044 Wittwen, 14 491 geschiedene Männer und 28 334 geschiedene Frauen — ein Beweis, daß die Männer es häufiger mit einer zweiten Ehe versuchen, als es mit geschiedenen Frauen versucht wird. Ja sogar auch unter den Verheirateten waren die Frauen mit 4 796 510 um beinahe 24 000 voraus, was zu dem Schluß verleiten könnte, daß viele Männer in Doppellehe leben. Allein der Unterschied erklärt sich offenbar daraus, daß viel mehr Männer als Frauen im Auslande auf Reisen oder zu dauerndem Aufenthalt abwesend waren.

Werfen wir zum Schluß noch einen Blick auf das Religionsbekenntnis der ortsanwesenden Personen. Es wurden gezählt: Evangelische 18 244 405, Katholiken 9 621 763, sonstige Christen 82 030, Juden 366 575, Befenner anderer Religionen 149, Religion unbekannt 3 548. Unter den sonstigen Christen nehmen die erste Stelle die Baptisten (Wiedertäufer) ein mit 22 735; es folgen die Dissidenten (freie Gemeinde, Unitarier) mit 21 823, die Mennoniten mit 13 951, die Irvingianer mit 13 023, die Herrnhuter mit 4 711. Mormonen waren 58 anwesend. Während dem Verhältnis in der Gesamtbevölkerung entsprechend, die Frauen nicht nur unter den Evangelischen und Katholiken, sondern auch unter den Wiedertäufern, Irvingianern, Herrnhutern u. s. w. überwiegen, stehen sie unter den Dissidenten mit 9 756 hinter den Männern mit 12 067 zurück.

Politische Tageschau.

Hinsichtlich der Rückkehr der russischen Kaiserfamilie aus Dänemark schreibt die „Pol. Corr.“: „Nach Mitteilungen, die uns aus St. Petersburg zugehen, herrscht auch dort in Betreff des Weges, welchen die Kaiserliche Familie nehmen wird, vollständige Ungewißheit, in welchem Punkte selbst die bestunterrichteten Kreise keine Ausnahme machen, so daß es den Anschein gewinnt, daß Kaiser Alexander III selbst noch keinen festen Entschluß gefaßt habe. Im Allgemeinen gilt gleichwohl die Wahl der Route durch Deutschland als die wahrscheinlichere, nicht nur mit Rücksicht auf die voraussetzliche Schonungsbedürftigkeit der erkrankten Kaiserlichen Kinder, sondern auch, weil nach Allem Vorangegangenem die Wahl des Weges über Schweden und Finnland die Deutung geistlicher Vermeidung deutschen Territoriums erfahren dürfte und hierdurch mehr an politischer Färbung bekäme, als selbst einer etwaigen Begegnung des Zaren mit dem deutschen Kaiser beigelegt werden könnte.“

Einer der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel zugehenden Mitteilungen zufolge hat der Sultan dem deutschen Kaiser telegraphisch seinen Dank für die wohlwollende Theilnahme ausgedrückt, welche Se. Majestät den elf türkischen Offizieren angedeihen ließ, die vor Kurzem ihre militärische Ausbildung im deutschen Heere vollendet haben.

Der Ausschuß des Vereins der Spiritusfabrikanten Deutschlands tritt am 5. November zu einer Sitzung zusammen. Es wird sich in derselben hauptsächlich um die Koalitionsfrage handeln. Das Programm, welches Herr von Diebst-Daber für eine neue Coalition aufgestellt hat, hat in Brennerkreisen großen Anklang gefunden. Dasselbe ermöglicht die Coalition auch dann, wenn eine größere Anzahl von Brennern aus egoistischen oder anderen Gründen den Anschluß ablehnen sollte. Kommt, so äußert sich ein landwirtschaftliches Jagblatt, die Coalition nicht zu Stande, so bleibt nur noch das Monopol.

Die „Freis. Ztg.“ reitet zum zweiten Male gegen die Klagen über den Nothstand der Landwirtschaft eine Stelle aus einem in Friedrichshafen am Bodensee erscheinenden Blatte vor, in welchem berichtet wird, daß es in der genannten Stadt während der ganzen Sommermonate am flottesten am 16. Juli zugegangen sei, wo der landwirtschaftliche Verein des Bezirks Ulm in Friedrichshafen tagte. „Wer erinnert sich nicht,“ heißt es von diesem Tage in dem „Seeblatt für Friedrichshafen“, „mit dem größten Vergnügen der arbeitslosen, pfaffenrauchenden, Champagnertrinkenden Lederhosenmänner von der Ulmer Alb?“ — Es ist wirklich ein geradezu alberner Versuch, mit dem Hinweis auf solche vereinzelte Vorkommnisse, auf die Thatsache, daß hier und da einmal in einem Kreise von Großbauern eine Flasche Champagner getrunken ist, die Forderungen der deutschen Gesammit-Landwirtschaft als unberechtigt hinzustellen. Will die „Freis. Ztg.“ vielleicht behaupten, daß der deutsche Bauer allenthalben in der Lage ist, Champagner zu seinem Tischgetränk zu wählen? Meint sie aber, daß wir nicht eher von einer Nothlage der Landwirtschaft sprechen dürfen, als bis auch der Großbauer, dessen Vater und Großvater reiche Leute waren, selbst an Festtagen sich nur Dünnebier zähmen kann, dann sind wir allerdings anderer Ansicht. Es steht mit diesem hässlichen Hinweis auf die bei einer besonderen festlichen Gelegenheit „Champagner trinkenden Lederhosenmänner von der Ulmer Alb“ genau ebenso, wie mit den unehrlichen Schläffen, welche das Organ des Herrn Richter wiederholt aus den großen Bauernhochzeiten in der Altmark gezogen hat. Da erfahren wir regelmäßig, wieviel Küber geschlachtet und wieviel Hühner u. s. w. verzehrt sind; daß dem Aufwand dieser seltenen Festtage aber ein an Arbeit und Entbehrungen reiches Alltagsleben gegenübersteht, in welchem der Bauer mit seinem Gesinde patriarchalisch aus einer Schüssel isst und keineswegs jeden Tag auch nur frisches Fleisch auf den Tisch kommt, daß überdies bei jenen großen Schmäusen der Aufwand nicht von einem Hofe allein bestritten wird, sondern die Gäste meist ihr Huhn, Stück Butter und dergleichen beisteuern, davon erfahren die Leser der „Freis. Ztg.“ kein Wort. Was würde dieses Blatt übrigens dazu sagen, wenn wir auf jeden Hinweis auf die gedrückte Lage eines Zweiges unserer Industrie erwidern wollten: das sei Täuschung, denn jeden Abend könne man in den Vergnügungsalen der großen Städte Champagnertrinkende Commis vohageurs antreffen? Und wohlgerne, das ist eine tägliche Beobachtung, und nicht eine Ausnahmeerscheinung, die so selten ist, daß sie die ganze demokratische Presse vom Bodensee bis nach Frankfurt a. M. und Berlin in Aufruhr bringt und die „Freis. Ztg.“ wochenlang beschäftigt.

Wir haben anlässlich der Rede des Herrn Eugen Richter in Hagen unsere Verwunderung darüber ausgesprochen, was ein freisinniger Agitator seinen Hörern Alles bieten dürfe. Er kann das trostloseste Blech schwagen, und dennoch wird ihm der Beifall nicht fehlen. In den Kreisen der mit den Freisinnigen befreundeten Parteien wird dieses Urtheil getheilt, wie folgender Ausspruch des Organs der Berliner Socialdemokraten beweist: „Allerdings muß ein richtiger Deutschfreisinniger einen wahren politischen Strauchmaggen besitzen, sonst würde ihm nicht nur die gebundene, sondern auch die ungebundene Rede seiner „Selben“ längst unverständlich vorgekommen sein.“

Auch in socialdemokratischen Kreisen scheint sich hin und wieder ein Schimmer der Erkenntnis zeigen zu sollen, daß die Demokratie doch nicht von den segnungsvollen Wirkungen begleitet ist, die man von ihr erwartet. Das socialdemokratische „Berliner Volksblatt“ sagt in einer Besprechung der gegenwärtigen Lage in Frankreich: Es sei für die Demokratie endlich an

Die Sirene.

Roman von Ernst v. Treuenfels.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Und so kam es, daß man, wenn man die Zeitung las, sich mit klarem Geiste, die ertrunken, während Alice weiter wohin sie gehen und was sie thun sollte.

Es war kurz nach Mittag und ein heller, schöner Tag, doch die freudlose, verstörte Alice sah weder die Helle, noch die Wärme, die den ganzen Nachmittag wanderte sie ziellos umher in der Zeitungsdruckerei die Notiz gedruckt wurde, die ihren Namen sollte doppelt frei machen.

Die Dämmerung kam heran und vollständig krank und schwach von dem Herumirren und dem langen Fasten, trat sie in einen Backwarenladen und kaufte etwas Gebäck, zu gleicher Zeit sie dasselbe bittend, sich ein wenig setzen zu dürfen, während

und als die edelherzige mitleidige Frau des Eigentümers wie das eines Kindes, gab sie ihr nicht nur diese Erlaubniß, sondern führte Alice zu dem großen, weichen, bequemen Lehnstuhle in dem Zimmerchen, das an den Laden stieß, und dann, als Alice einige Worte über ihre gänzliche Verlassenheit sprach, bot ihr die Frau in augenblicklicher mitleidiger Regung einen Platz, welchen sie als Ladenmädchen an mit drei und einem halben Dollar wöchentlichem Lohn und freier Station.

Dies war ein so plötzlicher, wunderbarer Wechsel vor der Thüre der Verzweiflung und Verlassenheit, daß Alice nur Thränen nicht von Dank hören konnte, während die gute Bäckerfrau

„Es ist reine Selbstsucht“, sagte sie heiter. „Unser früheres

Mädchen war fünf Jahre bei uns und verheiratete sich vor Kurzem. Schon seit einem Monate suche ich nach einem Gesichte, das mir zusagt. Ich bin Menschenkennerin und Ihr Gesicht gefällt mir, liebes Kind, nur daß ein so junges Gesicht noch nicht so viel Kummer und Leid ausdrücken sollte.

„Ich habe großen Kummer, Madame, und ich begreife nicht, daß ich ihn so lange ertragen konnte. Allein, wenn auch mein Gesicht traurig ist, kann ich Ihnen doch treulich dienen. Ich nehme die Stelle an und danke Ihnen und dem Himmel dafür.“

Dann hatte die Frau ihr den Hausbrauch gezeigt, indem sie ihr vor allen Dingen zum Nachtmahl so viel zu essen gab, wie sie nur bewältigen konnte — Schinken und Butterbrot, Thee und Apfel — ein Mahl, wie es Alice lange nicht gesehen und gekostet hatte.

So legte sich der Himmel selbst ins Mittel, und das arme verstörte Weib war versorgt, wie ihr Mann sie niemals versorgt hatte, und die Wochen und Monate gingen dahin, bis Alice es eines Tages vor Sehnsucht und Verzweiflung nicht mehr aushalten konnte, sich einen Feiertag erbitten wollte, damit sie hinausfahren und den Lieblich ihres Herzens, den sie verloren, vielleicht von Weitem einmal sehen könne. Wenn er auf Schönburg war, würde sie möglicherweise dieses Ziel erreichen, und in ihrer zehrenden, glühenden Sehnsucht, nur einen Ton seiner Stimme zu hören, nur einen Blick auf sein geliebtes Gesicht zu werfen, führte sie diesen Vorschlag an einem schönen Juni-Nachmittage aus.

Sie fuhr nach Dr. . . der Eisenbahnstation bei Schönburg, gerade wie es Ralph an jenem verhängnisvollen Dezembertage vor fast zwei Jahren gethan, doch kein prächtiger Wagen, keine stampfenden Roffe, keine livrirten Bedienten erwarteten sie, wie sie auf ihn gewartet hatten.

In ihrem grauen Kleide, mit dem kleinen, schwarzen Strohhute und dem großen, wollenen Sonnenschirme bildete Alice ein bescheidenes Bild, als sie die Station verließ und dem Dorfe zu-

wanderte, während ihr Herz krampfhaft klopfte, als sie daran dachte, ob ihr Wunsch in Erfüllung gehen werde oder nicht?

Sie schritt langsam die stille Straße entlang bei der kleinen, ehemals Badolfschen Hütte, wo die Schwester ihres Mannes so viele Jahre gelebt hatte, vorüber, bei der „Lorch“ vorbei, so wenig ahnend, wie innig dessen Bewohner mit ihrem Leben verknüpft waren, und dann weiter nach Schönburg, das als seltenes Kleinod wie in einem Blumenkorbe dalag in der sonnenbeglänzten blüthenreichen Landschaft.

Sie setzte sich auf dem Seitenwege in das Gras, um ein wenig auszuruhen, bis die beginnende Dämmerung tiefer würde; und dann, als sie weiter ging, fand sie, wie von der erbarmungslosen Hand des Schicksals gelehrt, das Thor offen und den Wächter nicht auf seinem Posten.

Sie schlich still durch die schönen Auen dem Hause zu, von dessen Fenstern hier und da Lichter zu leuchten begannen, sich fragend, ob Ralph wohl dort weile, oder — vielleicht viele Meilen entfernt, — bis — Malwines Nollis und Ralph aus einem Seitenwege kamen und in einen anderen einlenkten, kaum einige Ellen von dem Plage entfernt, wo Alice saß, athemlos und wie versteinert durch die Erfüllung ihres Wunsches.

Dann aber — als sie die Unterhaltung der Beiden hörte! — War es zu verwundern, daß sie fast wahnsinnig war? Nach dem, was er sagte, wie konnte sie vermuthen, mit welchem gebrochenen Herzen er sie betrauerte? — Wie konnte sie wissen, daß er sie todt glaubte und sie in der Tiefe seines Herzens geliebt hatte, wie er nie eine Andere lieben konnte?

Alice wußte nichts Anderes, als das, was sie hörte, und die feste Ueberzeugung davon, daß sie niemals seine Frau gewesen, war ihr noch nie mit so erschreckender Deutlichkeit vor Augen getreten. „Freiwillig gab er mich auf, weil er dieses schöne Mädchen liebt! Wie reizend sie ist, wie gut sie aussieht! Ich wundere mich nicht, daß er sie liebt, während ich — ich — der Liebe

wichtige und verlässliche Waare als tabellose in den Verkehr gebracht. (sonstigen Waaren an seine Kunden verkauft, welche für deren Gesundheit leicht verderbliche Folgen hätten haben können. Namentlich ist nach ärztlichem Gutachten der Genuss der alten mit Schimmel befallenen Waare, wenn sie auch mit frischer Waare vermischt worden seien, geeignet, auf den Organismus von Kindern, magenkranken Personen und alten Leuten schädlich einzuwirken. Der Staatsanwalt hat 3 Monate Gefängnis beantragt. (Dr. L.)

Lokales.

Thorn den 31. Oktober 1887.

(Militärische Reminiscenzen.) Unter dieser Spitze bringt die „Post“ auf Wunsch eines Lesers die Liste der aus dem Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21 hervorgegangenen Offiziere des Regiments besonders interessieren dürfte. Aus dem Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21 gingen hervor: 1. Inaktive Generale: General der Infanterie Frhr. v. Buddenbrock, führte die 6. Division im Feldzuge 1870/71. General der Infanterie v. Granach, zuletzt Gouverneur von Köln. General-Lieut. v. Wedell, zuletzt Gouverneur in Königsberg. General-Major Frhr. v. Buddenbrock, Kommandeur der 59. Infanterie-Brigade. General-Major Zimmermann, v. Wöln, zuletzt Kommandeur der Großh. Medlenburg. (34) Infanterie-Brigade. General-Major v. Wienslowki, zuletzt Kommandeur der 38. Infanterie-Brigade. 2. Aktive Generale: General-Major v. Stiehl, General-Adjutant Sr. Majestät, General-Major v. Fehling, Chef des Ingenieur-Korps und der Pioniere. General-Lieut. Frhr. v. Meerschmidt-Hüllessem, kommandirender General der 9. Armee-Korps. General-Lieut. v. Petersdorff, Kommandeur der 29. Division.

(Personalien.) Der Besitzer Raff zu Mlynik ist zum Schulrat der Schule zu Mlynik, ferner der Besitzer Friedrich v. Czarnowo und der Gärtner Franz Kamulla zu Peimsoot zu Schulrat-Mitgliedern der Schulen zu Czarnowo resp. Peimsoot ernannt. — Ueber den Stand der Landwirtschaft berichten die abgelaufene Woche brachte uns wenigstens einige Tage wärmere, welche Witterung, wenn auch der vorkommenden Winterzeiten entgegen, sich häufige Nachfröste einstellten. Die Winterarbeiten entwickeln sich demnach, wenn auch langsam, so doch lebhaft, und auch die Hackfrüchte sind jetzt fast allgemein durch die Düngerausfuhr und die Bearbeitung des Acker ist im besten Fortschreiten und die Ernte der Winterfrüchte ist im allgemeinen auf dem Felde nur langsam vor. Das Hauptgeschäft der Landwirtschaft concentriert sich jetzt auf die gute Ernte der Winterfrüchte, und bemüht man sich in vielen Gegenden, weil erfahrungsmäßig um die Weihnachtszeit die Fleischpreise einen hohen Stand zu behaupten.

(Meldung über Wasserstands-Nachrichten aus Warschau.) Die in den Tagesblättern aufgestellte Behauptung, dass die Wasserstands-Nachrichten von der Weichsel bei Warschau von der polnischen kaiserlich russischen Militärbehörde deren Mitteilung an die deutsche General-Konsulate zu Warschau untersagt habe, ist in dieser allgemeinen Fassung nicht richtig. Infolge vom kaiserlich russischen General-Konsulat in Warschau dem „Schiff“ bereitete Wasserstands-Nachrichten von der Weichsel werden dem General-Konsulate der russischen Zivilbehörden in der bisherigen Weise mitgeteilt; nur in der Nähe dieser Festung angeordnete Pegel unlängst übergeben ist, hat die fernere Mitteilung der Nachrichten über den Wasserstand der Weichsel bei Nowogrodek abgelohnt.

(Theologischen-Examen.) Das nächste theologische Examen, welches von dem Danziger Consistorium abgehalten werden wird, ist das „D. B.“ zufolge in der ersten Hälfte des Monats April 1888. Es müssen die Meldungen hierzu bis Anfang Januar 1888.

(Ordination.) Vorgestern wurden in der St. Marien-Kirche durch Herrn Generalsuperintendenten Dr. Taube die Herren Antermann für die Pfarre in Sieralowitz, Blücher für Grotzen und Zimmermann für Banaritz-Colonie bei Elbing als Pfarrer ordiniert.

(Besitzveränderung.) Die Dahn'sche Besitzung in Roppenpahn, ca. 7 Hufen groß, ist für 145,500 Mark von Herrn v. (Subläum.) Herr Professor Dr. Hirsch feierte heute seinen 50-jährigen Doktor-Jubiläum. Anlässlich desselben veranstaltete der hiesige Gesang-Verein „Liebertafel“ zu Ehren des Jubilars, des früheren langjährigen Dirigenten der Liedertafel, ein Concert im Genzel'schen Saale.

(Kunstvereine.) Nachdem schon vor längerer Zeit von Herrn v. (Subläum.) die Bildung eines Vereins zur Pflege der schönen Künste und zur Hebung des Interesses für dieselben in hiesiger Stadt angekündigt worden war, waren zum letzten Sonnabend durch die hiesigen Freunde und Gönner dieser edlen Bestrebungen im Rathhause Saale zur Mitbegründung des Vereins zu dem Zweck, ein Verein wurde von den Anwesenden die Gründung eines Kunstvereins beschlossen, die bereits entworfenen Statuten en bloc angenommen und ein Vorstand gewählt aus den Herren: Major Fabricius, Rechtsanwalt Warda, Stadibrath Ribberg, Stadibrath Dr. Scheller, Stadibrath Lambert und Zeichenlehrer

(Gustav-Adolf-Zweig-Verein.) Gestern Abend um 8 Uhr wurde in der altstädt. evangel. Kirche das Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins gefeiert. Der Gottesdienst begann mit der Lesung des Psalm 46 durch den Herrn Pfarrer Jacobi, worauf der Chor die Motette: „Herr, nach dir verlangen wir“ intonirte. Der Herr Pfarrer Audiess über den Text: „Herr, nach dir verlangen wir“ intonirte. Der Herr Pfarrer Audiess über den Text: „Herr, nach dir verlangen wir“ intonirte. Der Herr Pfarrer Audiess über den Text: „Herr, nach dir verlangen wir“ intonirte. Der Herr Pfarrer Audiess über den Text: „Herr, nach dir verlangen wir“ intonirte.

Bartenstein gefeiert. Felder mußte besetzt werden, daß die Einnahmen desselben zurückgegangen seien. Erfreulich war hingegen die Mitteilung, daß sich in Königsberg ein studentischer Gustav-Adolf-Verein gebildet hat. Die Liebesgabe von 820 Mk. wurde von der Versammlung dem neuen Kirchspiel Peterlau-Heldemühl bei Könitz zuerkannt. Außerdem wurden vielen Gemeinden Westpreußens und des Ermlandes Beihilfen zugesagt. Einen glänzenden Verlauf hat die Hauptversammlung des Central-Vereins genommen, die vom 12.—16. September in Nürnberg tagte, und zu welcher sich 1100 Festheilnehmer eingefunden hatten; sogar Madrid, Ungarn und Siebenbürgen waren auf derselben vertreten. Der Vorsitzende Herr Prof. Friede aus Leipzig bezeugte in seiner Eröffnungsansprache, er bestimme sich nicht, daß dem Verein je ein so warmes Interesse entgegengebracht sei. In Erier habe man ein Fest ultramontanen Uebermuths gefeiert, und die Rückkehr des Jesuitenordens gefordert, demgegenüber ihre Treue gegen die Evangelische Kirche besonders Noth. Sowohl an den deutschen Kaiser, als den Patron des Vereins, wie auch an den katholischen Landesregenten, den Prinz-Regenten Ludwig von Bayern, wurden Huldigungstelegramme abgesandt, welche von beiden Höfen Herren aufs huldvollste erwidert wurden. Die große Liebesgabe von 17 183 Mark wurde Ramsau in Steiermark zum Bau einer neuen Kirche zuerkannt. Die Gesamteinnahmen der Central-Vereins waren von 711 091 Mark auf 802 490 Mark gestiegen. Nach diesem Bericht wurde die Feier glücklich mit Lob und Segen beendet.

(Musikalische Soiree.) Am Mittwoch Abend findet in der Aula des Gymnasiums eine musikalische Soiree, veranstaltet von Schülern des Gymnasiums, statt. Der Erlös dieses von den jungen künstlerisch gebildeten Dilettanten arrangirten Concerts, dessen Programm die Werke unserer bedeutendsten Tonmeister aufweist, ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt, weshalb wir noch besonders den Besuch desselben empfehlen.

(Das hiesige Maurergewerk) feiert heute sein zweites diesjähriges Quartal. Zur Eröffnung desselben wurde in üblicher Weise aus einem Fenster der Maurerherberge die Fahne geschwenkt, während ein Musikchor vor der Herberge einige Musikstücke spielte. Im übrigen wird das Quartal nach altem Herkommen sobald die geschäftlichen Angelegenheiten des Gewerks erledigt sind, durch nachfolgenden Tanz gefeiert.

(Der Verband deutscher Zimmerleute, Lokal-Verband Thorn und Umgegend) feierte am Sonnabend Abend im Wiener Café Moder sein erstes Stiftungsfest. Das Fest begann um 9 Uhr mit einem Tanztränkechen, bei welchem die Tanzmusik von einem Theil der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments gespielt wurde. Um 1/2 11 Uhr setzten sich alle Theilnehmer zu einem gemeinsamen Abendessen zur Tafel, nach deren Aufhebung die ganze Tischgesellschaft sich zu einer Polonaise ordnete. Sobald die Waare aufgestellt waren, hielt der Vorsitzende des Lokalverbandes, Herr Mitkusinski, eine kurze Ansprache. Ausgehend davon, daß für das hiesige Zimmerergewerk seit 17 Jahren kein gemeinsames Vergnügen zu Stande gekommen, und dieses nach so langer Zeit wieder das erste sei, gab der Vorsitzende seiner Freude darüber Ausdruck, daß nach einjährigem Bestehen des Lokalverbandes derselbe bereits ca. 125 Mitglieder zähle, und schloß seine Worte mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf den Verband deutscher Zimmerleute. Der nun wieder beginnende Tanz hielt in schönster Ordnung und Harmonie die Festheilnehmer bis an den grauen Morgen beisammen. Ermuthigt durch den über Erwartung günstigen Verlauf des Festes hat der Vorstand für künftiges Jahr zur Fastenzeit ein zweites gemeinsames Vergnügen in Aussicht gestellt.

(Die Leipziger Quartett- und Couplettsänger) gaben gestern Abend im Victoria-Saale die erste humoristische Soiree. Die Anziehungskraft, welche diese Soireen in den früheren Jahren ausübten, haben sich dieselben im vollsten Umfange bewahrt, das beweist gestern der bis auf den letzten Platz ausverkaufte große Saalraum des Genzel'schen Etablissements. Es wirt dieser Andrang zu solchen, in mancher Hinsicht etwas zweifelhaften Kunstgenuss, verglichen mit dem Besuche gediegener Concerte nicht allein hier gastirender Künstler, sondern auch unserer trefflichen Militärkapellen ein eigenartiges Licht auf den Kunstsin, wir wollen nicht sagen unseres Concert-Publikums spielen, sondern unserer Zeit im Allgemeinen. Man ist dabei versucht, eher an eine Kunstverirrung, als an ein Verhängnis zu glauben. Am besten wird dieser heutige Geschmack interpretirt durch das geflügelte Wort des Berliner, wenn er sagt: „Bums, id amüßre mir doch.“ Was nun unsere Leipziger angeht, so wirkten ihre geistigen Vorträge, sowohl die ganz harmonischen Quartetts, als auch die Couplets, theils bekannte, theils neue Sachen, fortwährend zündend auf die Lachmuskeln des zahlreichen Publikums, so daß jedem Vortrage rauschender Beifall folgte und die Sänger wiederholt hervorgehoben wurden. Die Musik ertitt dadurch vielen Abbruch, daß durch ungleichmäßige resp. falsche Beleuchtung der Bühne die Personen der Sänger nicht deutlich, die Gesichtsmilch gar nicht zu erkennen waren. Wäre dieser Uebelstand nicht vorhanden gewesen, dann hätten einzelne Humorpiesen sicherlich noch mehr Erfolg gehabt. Also eine Regulirung in der Beleuchtung der Bühne ist sehr notwendig. Daß hinsichtlich der Ausstattung der Bühne zwei größere Coullissen in Arbeit sind, davon nehmen wir dankbar Notiz.

(Concert.) In der Aula der Bürgerschule werden am nächsten Sonntag Abend die Concert-Sängerin Fräulein Helene Walden und der Pianist R. Bergell ein Concert veranstalten. Ueber die Leistungen der beiden Ausführenden schreiben die Norddeutsche Allg. Ztg. und die Neue Berl. Musik-Ztg. Folgendes: In dem Concert der philharmonischen Gesellschaft heute Abend im großen Saale des Palaests Barberini beglückten wir zum ersten Male die Concertsängerin Fräulein Helene Walden aus Dresden. Die junge Dame verfügt über eine sehr umfangreiche und schmiegsame Sopranstimme, die noch in den höchsten Tonlagen reich und voll ertlingt. Als Sängerin im großen Style führte sie sich durch die Sopranarie aus „Wilhelm von Oranien“ von Eckert ein. Die Zuhörer spendeten dankbar reichen Beifall; Vortrag und Stimme packten das sonst lähle Auditorium. Noch reicher war die Anerkennung bei dem Vortrag einzelner Lieder von Chopin, Hartmann, Pätz, Wälnner u. s. w., so daß die Sängerin dem dringenden Verlangen um eine Zugabe nachkam. — Herr Rittergutsbesitzer Reinhold Bergell, ein ausgezeichneter Klaviervirtuose, der in früheren Jahren mit Professor de Ahna mehrere Concertreisen machte und überall Aufsehen erregte, hat sich nach jahrelanger Pause wieder öffentlich hören lassen und wird, so viel uns bekannt geworden, eine Kunstreise durch Deutschland unternehmen. Obwohl der äußeren Stellung nach Dilettant, ist Herr Bergell doch ein eminenter Künstler. Sein Spiel erinnert an Carl Heymann, dem er auch hinsichtlich der Technik wenig nachsteht. Wir hörten von ihm drei Musikstücke von Bach, sowie Werke von Thalberg, Pätz, Schumann, Chopin und Raff, welche sämmtlich mit vollendeter Meisterhaft vorgetragen wurden.

(Schmuggel.) In vergangener Woche wurden in Dittloschin bei der Revision des aus Alexandrows eintreffenden Zuges 18 Pfd. Rindfleisch, welche der Bremser E. aus Podgorz aus Rußland ein-

schmuggeln wollte, von den Zollbeamten entdeckt und beschlagnahmt. E. wurde als erste Folge seines Vergehens sofort aus dem Eisenbahndienste entlassen und sieht ferner noch einer Anklage wegen Schmuggels entgegen.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden gestern und heute 10 Personen, darunter ein Arbeiter aus Kunkelmühle, welcher aus einem Geschäftsladen in der Butterstraße wegen ungebührlichen Betragens an die Luft gesetzt wurde und darauf in der Straße mit einem Knüttel in der Luft umherfuchtelnd Scandal machte; ferner wurde ein betrunkenen Arbeiter aus Rubinowo verhaftet, welcher auf dem Reußl. Markt einem Topfhändler in die ausgelegten Waaren hineintaumelte und dabei mehrere Töpfe zertrümmerte. Durch den herbeigerufenen Beamten wurde der Betrunkene zum Erfag des Schadens angehalten und dann wegen Trunkenheit in Polizeigewahrsam gebracht.

(Gefunden) wurden 1 Schlüssel auf der Kulmer Vorstadt, ein Geschäftsprelsbuch auf dem Bahnhofe, ein Portemanaie mit 1,70 Mk. Inhalt in der Kulmer Vorstadt.

(Aus dem Kreise Thorn, 30. October. (Ertappt.) Ein sog. Pennbruder kam auf seinem Festgange in der vorigen Woche auch in das Haus des Eigentümers Remmerik in Kaszjoret, traf jedoch in der unverschlossenen Wohnung Niemand anwesend. Die Gelegenheit benutzend, nahm der Langfinger eine Taschenuhr von der Wand und steckte dieselbe zu sich. In demselben Augenblick erschien die Frau R. und die aus der Tasche des Diebes herausgehängende Uhrkette gewahrend, begriff sie sofort die Situation und mußte auch schnell ihre Maßregeln zu treffen. Hinzupringend entriß sie mit löhnem Griff die Uhr dem unrechtmäßigen Besitzer und eilte sofort durch die geöffnete Thür, dieselbe hinter sich zuschlagend und schnell verschließend. Durch herbeigerufene Hilfe wurde der Gefangene aus seinem interimistischen Gefängnis befreit, um bei der Detropolizeibehörde angemessene Aufnahme zu finden.

Kleine Mittheilungen.

Harburg, 25. October. (Verhaftung.) Großes Aufsehen erregte hier die Verhaftung des Stationsvorstehers Köbcke. Bei den Recherchen bezüglich eines in der Nacht vom 22. auf den 23. d. auf hiesigem Unterelbischen Bahnhofe verübten Einbruchdiebstahls waren einige höchst verdächtige Umstände ausgefallen. Es entstand der dringende Verdacht, daß der Stationsvorsteher die in der Stationskasse befindlichen Gelder, sowie die Kasse des Kampfgewerksvereins unterschlagen habe, sowie daß ein Einbruch hier überhaupt nicht vorliege, daß vielmehr die ganze Sache fingirt sei. Von zwei Polizeibeamten wurde der Stationsvorsteher in das Gefängnis gebracht. Vor Gericht soll er bereits ein Geständniß abgelegt haben.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht. Berlin, den 31. October.

		29. 10. 87.	31. 10. 87.
Fonds:	ruhig.		
Russ. Banknoten		180—70	181—
Warschau 8 Tage		180—10	180—10
Russ. 5% Anleihe von 1877		98—60	98—70
Poln. Pfandbriefe 5%		55—50	55—30
Poln. Aquitattionspfandbriefe		50—10	50—20
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2%		97—90	97—90
Pöfener Pfandbriefe 4%		102—	102—10
Oesterreichische Banknoten		162—85	162—70
Weizen gelber: Dctbr.-Novbr.		156—50	158—75
April-Mai		166—25	169—
lofo in Newport		84—75	84—75
Roggen: lofo		117—	118—
Dctbr.-Novbr.		117—	118—50
Novbr.-Dezbr.		117—	118—50
April-Mai		125—	127—25
Rübsl: Dctbr.-Novbr.		48—	48—10
April-Mai		49—	49—20
Spiritus: lofo		95—50	96—
Novbr.-Dezbr.		96—	98—90
Dezbr.-Jan.		96—70	99—70
April-Mai		99—60	102—20
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.			

Danzig, 29. October. (Getreidebörse) Wetter: schön und klar bei gelinder Temperatur. Wind: SW.

Weizen in inländischer Waare in ruhiger Stimmung bei unveränderten Preisen für Transit fehle Kauflust und mußte namentlich zum Schluss etwas billiger verkauft werden. Bezahlt wurde für inländischen schwarzspitzig 122spb 122 M., 130spb 133 M., bunt 124spb 148 M., hellbunt 120spb 140 M., 122spb 143 M., 125spb 150 M., 126spb 151 M., 129spb 152 M., 131spb 153 M., 133spb 154 M., weiß leicht bezogen 129 30pb 150 M., weiß 133spb 155 M., 136spb 156 M., hochbunt 133spb 155 M., 133 4pb 156 M., roth 125spb 148 M., Sommer-blauspitzig 129 80pb 188 M., Sommer- 129 30pb 151 M., 129—133spb 153 M., 133spb 155 M., für polnischen zum Transit schwarzspitzig 123spb 104 M., bunt frank 122spb 118 M., rothbunt 127spb 121 M., bunt 128spb 125 M., 127spb und 127 3pb 124 M., gutbunt 128 9pb 127 M., 131spb 128 M., hellbunt 125 6pb 123 M., 128 9pb 125 M., hellbunt 127—130pb 127 M., hochbunt bezogen 133pb 127 M., hochbunt 126 7pb 127 M., 129 30pb 129 M., hochbunt glasig 128pb 131 M., 134pb 134 M., für russischen zum Transit streng roth 129 30pb und 131spb. 129 M. per Tonne. Termine Dctbr.-Novbr. inländ. 151 M. Gb., transit 125 50 M. bez., Nov.-Dezbr. transit 125 50 M. bez., April-Mai inländ. 162 M. bez., transit 183 M. bez., Mai-Juni transit 184 M. bez. Regulirungspreis inländischer 150 M., transit 124 M.

Roggen in inländischer Waare etwas reichlicher angeboten. Preise ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen 122spb 103 M., 124 5pb 102 M., 124pb bis 128spb 101 M., 125spb 100 M., feucht 121pb 96 M., für polnischen zum Transit 122spb 79 M., für russischen zum Transit befestigt 120pb 74 M. Alles per 120pb per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 111 50 M. Br., 111 M. Gb., transit 80 M. Br., 79 M. Gb. Regulirungspreis inländischer 102 M., unterpolnischer 80 M., transit 77 M. Hafer inländischer 90. 91 M. per Tonne bezahlt. Erbsen inländ. mittel 105 M., Futter- 102 M., polnische zum Transit mittel 100 M., Futter- 97 M. per Tonne bezahlt. Spiritus loco contingentirt 45 M. Gb., nicht contingentirt 34 M. Gb.

Königsberg, 29. October. Spiritus pro 10000 Liter pSt. ohne Faß fester. Zufuhr 30 000 Liter. Gehündigt 20 000 Liter. Loco versteuert 91,50 M., loco contingentirt 42,50 M. Gb., loco nicht contingentirt 33,00 M. Gb.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 31. October.					
St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wolkig.	Bemerkung
30.	2hp	750.1	+ 9.3	SE ²	9
	9hp	749.2	+ 8.1	SW ⁴	9
31.	7ha	753.4	+ 8.3	C	0

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 31. October 1,37 m.

Die Beerdigung unseres geliebten Vaters, des Tapezierers
Alexander Geelhaar
findet Dienstag den 1. Novbr. Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Die hinterbliebenen Kinder.

Freiwillige Versteigerung.
Donnerstag, 3. Novbr. cr.

von Vorm 9 Uhr ab werde ich im hiesigen Schützengarten die **Restaurationsgegenstände** vom hiesigen großen Bahnhofe, bestehend aus

vielen Tischen, Stühlen, Tombanken, Regalen, Gläsern, Spinden, Küchengehirren, Betten, Kleiderspinden, Gardinen, Tischwäsche und noch viele andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung bestimmt versteigern.
Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Den geehrten Damen von Thorn und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich eine **Arbeitsstube** für meine **Damenschneiderei** eröffnen habe. Bitte um geneigten Zuspruch.

Marie Nasilowski,
Strobandstraße 82, 1 Treppe.

Junge Damen werden zum Erlernen angenommen, auf Wunsch Pension bei **Geschw. Kempf,**
Berliner Modistinnen,
Seglerstraße 138.

Zu billigsten Preisen offerirt

Roggen, Erbsen, Gerste, Hafer, Roggenschrot, Gerstenschrot, Haferschrot, Erbsenschrot, Weizenkleie, Futtermehl, Wachholderbeeren etc.
Amand Müller,
Schillerstr. 430 u. Klosterstr. 308.

Tafel - Butter

und **frische Morgen-Milch**
vom Dominium Papan in der Verkaufshalle bei Herrn **J. G. Adolph,** Breitestraße, Hof.

23 Bienenschwärme zur Zucht in praktischen Standwohnungen mit Modellbau, eine größere Anzahl Bienenkörbe und Gerätschaften, ferner ein starker jährlicher **Düngerhund** sind umzugshalber billig zu kaufen bei **F. Grabowski,** Turzno p. Lauer Wpr.

Mehl, Grütze, Graupen, ff. Linsen, grüne und weiße Kichererbsen, Bohnen etc. empfiehlt

Amand Müller, Schillerstraße 430.

Jungen Leute, auch in Stellung, überhaupt Jedermann wird reicher **Reben-Erwerb** bis 150 Mark p. Monat (auch Agentur) geboten durch das **Heinrich'sche chem.-techn. Geschäft** Dresden A 10, welches gegen 50 Pf. in Marken ausführlichen Prospekt und 5 werthvolle Recepte versendet.

Eine ordentl. **Aufwärterin** von sofort gesucht **Gerichtstr. 99, 2 Et.**

Um mein großes Lager **Strickwolle** zu räumen, verkaufe dieselbe zu sehr billigen Preisen in nur guten haltbaren Qualitäten.
M. Jacobowski, Nachf. Neustädt. Markt.
Ein Zoll-Pfund gute engl. Strickwolle in allen Farben **Mk. 2,25,**
1 Parthie Kinder-Tricot-Morgenröckchen, Stück **50 Pf.,**
1 Parthie gestricke Damen-Unterröcke, Stück **Mk. 3.**

In der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Mittwoch, 2. Novbr. 1887, Abends 8 Uhr

Musikalische Soirée

von **Schülern des Gymnasiums.**

Zu wohlthätigen Zwecken.

PROGRAMM:

1. Trio (D-moll) von Reissiger a) Introduction et Allegro passionato, b) Andante, c) Capriccio. 2. a) Berceuse Slave von Néruda für Violine und Pianoforte, b) Toccata von David für Violine und Pianoforte 3. Zwei polnische Tänze für Pianoforte von Scharwonka. 4. a) Walthers Preislied a. d. Meistersängern von Wagner für Violoncello und Harmonium, b) Träumerei von Schumann für Violine und Harmonium. 5. Trio G-dur von Bergmann a) Andante, b) Allegro Finale.
Billets zu nummerirten Plätzen à **1 Mark** und Schülerbillets à **50 Pfg.,** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**



Blitz-Lampe

Neue Patent-Intensiv- für russisches und amerikanisches Petroleum. **Leuchtkraft ohne Concurrenz!** Heller als Gas. Petroleum-Verbrauch pro Stunde 3 Pf. Unübertrefflich und bewährt für Läden, Restaurants, Säle, Werkstätten etc.
En-gros. En-detail.
August Glogau, Breitestr. 90a.

Gut gebrannte **Bausteine** verkäuflich in Heimfoot, Kreis Thorn.

Meine Wohnung befindet sich **Strobandstraße Nr. 16.** Miethsfrau **Hoffmann.** Herrschaftl. Wohnung von sofort zu verm. **A. Majewski,** Bromb. Vorst.

Victoria-Garten in Thorn
Dienstag den 1. November cr.

Soirée

der Leipziger **Quartett- und Completfänger** aus dem Krystallpalast in Leipzig **Serren Pauli, Ehrhardt, Ludwig, v. Rigéno, Püschel u. Wunsch.** Billets à Person **50 Pf.** sind bis 7 Uhr Abends i. d. Cigarrenhandlungen der Herren **Lorenz** und **Duszyński,** Breitestraße, zu haben. An der Kasse **60 Pfg.**
Anfang 8 Uhr.
Mittwoch den 2. November cr.: **Unwiderlich letzte Soirée.**

Unser zu Thorn Altstadt Brückenstraße 36/37 belegenes **Grundstück** beabsichtigen wir nebst den dazu gehörigen vier Speichern freihändig zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können bei uns jederzeit während der Bureaustunden eingesehen werden.

Credit-Bank
Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.

Konservativer Verein.
Jeden Dienstag **Herren-Abend** im Schützenhause.

Thorner Beamten-Verein.
Sonnabend den 5. November Abends 8 Uhr **Gesellschaftsabend** im Schützenhause.
In holl.

Austern empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Depesche.
Der Berliner Gardinen- und Tricotagen-Verkauf darf nur noch heute Dienstag stattfinden, und werden die noch vorhandenen Gegenstände zu herabgesetzten Preisen geräumt.
Heute Abend 6 Uhr wird der Verkauf **unwiderlich** geschlossen.
Verkaufsort: **Im Barterre-Zimmer „Sempers Hotel“.**
Hypotheken-Kapitalien zu 4% sind sofort zu vergeben. Näheres durch **T. Schröter,** Windstraße 164.

Herrmann Seelig,
84 Breitestrasse 84.

Specialität für elegante Kleiderstoffe und Damen-Confection.

Durch persönlichen Einkauf eines bedeutenden Lagers aus der Konkursmasse einer Berliner Exportfabrik bin ich in der Lage, nachstehende Mäntel zu **herborragend billigen und noch nie dagewesenen Preisen** der geehrten Damenwelt anzubieten. Um Platz zu gewinnen bin ich gezwungen, diese Sachen **in kürzester Zeit auszuverkaufen,** und findet der Verkauf für diese Genres nur bis zum **15. November cr.** statt.

- 300 Sportjaquets, nur neue diesjährige Sachen, sonst 12-14, jetzt 6-7 Mk.
- 200 lange enganliegende Winterpaletots aus Kerlstoffen (Neinheit) sonst 30-36, jetzt 15-18 Mk.
- 200 Visits in den neuesten Stoffen und elegantester Ausführung, früher 36-50, jetzt 18-25 Mk.
- 200 Winterhaweloks in Dollmans-Facon und Präsidenten-Aermeln von den neuesten Stoffen aus Kerl, Rahe, Mohair- und woll. Seidenplüsch, sonst 30-36,00, 50,00, 100,00, jetzt 15, 18, 25 und 50 Mk.

Täglicher Eingang hocheleganter Neuheiten.
Breitestr. 84 Herrmann Seelig, Breitestr. 84.

E. H. Beamten-Familie sucht v. 1. Dezbr. oder 1. Januar ab eine Woh. von 2 Stuben nebst Zubehör. Offerten erbeten M. postlagernd **Schulz.**

Hôtel Hoffmann, Bromberg

liegt am Bahnhof, neu eingerichtet, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, geht **am 15. November cr.** in meinen Besitz über und halte ich dasselbe dem reisenden Publikum bestens empfohlen.
Aufmerksamste Bedienung.
Vorzüglihe Speisen und Getränke.
Zimmer incl. Service u. Beleuchtung **1,50 Mk.**
Hotelbiener zu jedem Zuge am Bahnhof.

H. Gelhorn.

Zur Anfertigung von Damen- u. Kinder-Garderobe empfiehlt **E. Schmid,** Salobstr. 227/228.

Künstliche Zähne werden naturgetreu, schmerzlos eingefügt. Zahnschmerz sofort entfernt, angefallene Zähne plombirt u. s. w. bei **M. Smieszek, Dentist.**
Ein großes Vorderzimmer nebst Entree gut möbl., ungenirt, monatlich **18 Mk.,** zu verm. **Brückenstraße 18.**
I Barterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Zub., vom 1. Okt. d. J. zu verm. **Sobestr. 159/160.**